



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN KENIA

an	SZ	ZM			a/a	Blantyre, 14. Mai 1974
Datum	29.5	30.5				NAIROBI,
Visa	SZ	ZM				P. O. Box 20008 (CARGEN HOUSE) Tel. 28735
EPD		29.05.74			-9	
Ref.	1.371-Malawi					

Ref.: 771.20.0.MA. Pi/do

Malawi.
Landwirtschaftliche
Kleinprojekte

An den Delegierten für
technische Zusammenarbeit des
Eidg. Politischen Departementes

3003 B e r n

Herr Delegierter,

- I. Seit der Ueberweisung von MK 6'000 an das Christian Service Committee (CSC) am 17.10.73 und der Bestätigung, dass das Geld eingetroffen ist, haben wir nichts mehr von den Projekten gehört. Ich benützte deshalb meine Reise nach Malawi, um mit dem CSC Verbindung zu nehmen. Ich traf dort den Head of Programme, Rev. Colvin (Engländer), den Project Planning Officer, K. Jellema (Holländer; er ersetzt James Sizelove, mit dem wir bisher korrespondierten), den Treasurer, G. Edl (Deutscher) und den für die Aufsicht über die Durchführung der Projekte zuständigen B. Hara (Malawier).

Die Projekte sind noch nicht abgeschlossen, weil wir noch immer in der Regenzeit stehen, welche dieses Jahr besonders ausgiebig war und länger dauerte als in anderen Jahren (normalerweise ist die Regenzeit im April zu Ende, während es zur Zeit noch ständig regnet).

Unsere Projekte liegen in 3 landwirtschaftlichen Siedlungen: in Likangala bei Zomba, in Rivi Rivi bei Balaka, beides in der Südregion, sowie in Hara in der Nordregion. Letzteres kann in der Regenzeit überhaupt nicht erreicht werden und in der Trockenzeit nur in einer 2-tägigen Autofahrt. Likangala und Rivi Rivi konnte ich am 13.5. mit Mr. Hara und seinem Stellvertreter besuchen. Beim Besuch von Likangala begleitete uns Mr. Mills vom Landwirtschaftsministerium (die Verwaltung der Siedlungen und damit auch die Durchführung unserer Projekte liegt in den Händen des Landwirtschaftsministeriums und der von ihm abhängigen Siedlungsverwaltungen).

Die Likangala-Siedlung liegt zwischen Zomba und dem Chilwasee. Es wird ausschliesslich Reis angebaut. Die Felder werden mit Wasser aus dem von den Zombabergen kommenden Likangalaflüsschen bewässert. Das Bewässerungsgebiet ist in 150 Felder von 2 acres (0,8 ha) aufgeteilt, die je einem Bauern zugeteilt sind. Die Bauern wohnen natürlich ausserhalb des bewässerten Gebietes, wo sie meist auch noch etwas Mais anpflanzen, das die Grundnahrung der Bevölkerung ist. Nach einem vom Landwirtschaftsministerium aufgestellten Plan wird



am Eingang zu den Reisfeldern ein Dorf gebaut. Es stehen bereits die Gebäude für die Siedlungsverwaltung, eine Krankenstation und ein Vermarktungszentrum der ADMARC (über diese Organisation siehe meine Notiz vom 21.5.74). Die Meinung ist, dass möglichst viele der Bauern (ein Bedürfnis besteht vor allem für die neuen Siedler, weniger für die bereits im Gebiet ansässigen Bauern) sich in diesem Dorf ansiedeln sollen, das eine Schule, eine Kirche, ein Gemeinschaftsgebäude und einen Sportplatz erhalten soll. Jeder Bauer soll für sein Haus und Garten ein Stück Land von 1/2 acre (0,2 ha) erhalten, wo er auch noch ein wenig Mais oder Gemüse anbauen kann. Die Strassen, die Wasserzufuhr und die Abwasserableitungen werden von den Bauern im selfhelp-System, d.h. in unentgeltlicher Arbeit erstellt, in Zeiten, wenn weniger landwirtschaftliche Arbeiten nötig sind. Erstellt wurden bisher ein Bohrloch mit Wasserturm (Handpumpe) und eine Anzahl Leitungen, geplant (ebenfalls noch unter Finanzierung durch die Schweiz) sind ein weiteres Bdrloch mit Wasserturm und weitere Leitungen. Die Gegend ist Malaria- und Bilharzia-verseucht und stellt an den Gesundheitsdienst inkl. Wasserversorgung hohe Anforderungen. Produktionsmässig ist die Siedlung bereits ein grosser Erfolg. Die Erträge der tüchtigeren Bauern belaufen sich auf 5'000 Pfund pro acre, wofür sie ein Nettoeinkommen von 1000 Fr. erzielen, was für einen malawischen Bauern recht viel ist. Der Reis wird von ADMARC exportiert, vor allem nach Südafrika.

Das Rivi Rivi Settlement Scheme in der Nähe von Balaka (dieses liegt am Schnittpunkt der Strasse Zomba-Lilongwe und der Eisenbahn Blantyre-Salima) ist anderer Natur. Es wird vor allem Baumwolle und Mais angepflanzt, ferner etwas Sonnenblumen. Auch diese Produkte werden von ADMARC abgenommen, doch ist deren Station nicht in der Siedlung selbst gelegen. Das mit schweizerischer Hilfe gebaute Depot steht und macht einen guten Eindruck (Backsteinbau mit Wellblechdach); der Innenausbau ist noch nicht fertig (Verputz der Wände und ein kleiner Arbeitsraum für den Verwalter des Depots). Das Depot dient zur Zeit für die Lagerung von Düngemitteln und Schädlingsbekämpfungsmitteln. Die Siedlung umfasst 115 Bauern mit 5-6 acres Land pro Bauer. Sie wohnen auf ihren Feldern. Das Wasser wird von einer Anzahl Bohrlöchern bezogen. Die Felder werden nicht bewässert. Das in der Luftlinie weniger als 3 Meilen entfernte Balaka übt dank seinen Einrichtungen (Schule, Spital, Läden) eine grosse Attraktion aus, doch ist bis jetzt der Rivi Rivi-Fluss in der Regenzeit ein Hindernis. In der Trockenzeit führt er fast kein Wasser oder überhaupt keines. Die Regenzeit dauert vom November bis April/Mai. Der Weg nach Balaka über die nächste vorhandene Brücke ist 17 Meilen lang. Im Gegensatz zu dem, was ich aufgrund des Dossiers bisher glaubte, liegt aber die ADMARC-Station, wohin die Ernte zum Verkauf gebracht werden muss, nicht in Balaka, sondern diesseits des Flusses. Vom Bau einer Brücke ist abgesehen worden, da der Fluss bei Hochwasser bis zu 6 m steigt (das war auch dieses Jahr der Fall, wie ich mich selbst überzeugen konnte). Eine Brücke, die dem Hochwasser

standhält, käme zu teuer zu stehen. Es ist geplant, auf relativ tiefem Niveau eine solide gemauerte Strasse zu bauen (Verankerung im Fels) mit einigen Röhren darunter für das Durchlassen des Wassers bei normalem und niedrigem Wasserstand. Bei Hochwasser würde der Fluss über die Strasse gehen. Solche Hochwasser dauern manchmal nur Stunden, höchstens aber 2-3 Tage, während denen der Flussübergang unbenutzbar sein wird. Mit den Arbeiten wurde während der letzten Trockenzeit begonnen, doch kamen sie nicht sehr weit, weil es an Steinen fehlte. Diese werden im selfhelp-System von den Bauern herbeigeschafft. Die Arbeiten an dem Flussübergang sollen in der Trockenzeit wiederaufgenommen und bis zur nächsten Regenzeit beendet werden.

Vom Hara Settlement Scheme im Norden liess ich mir sagen, dass es erst in seinen Anfängen steht. CSC wird das Projekt durch einen Delegierten besuchen.

II. Von der Arbeit des Christian Service Committee hatte ich wiederum einen guten Eindruck: grosses Arbeitsgebiet, das mit einem kleinen, tüchtigen Stab bewältigt wird. Ich lege Ihnen den Jahresbericht 1973 bei. Ausser der Finanzierung unserer landwirtschaftlichen Kleinprojekte erhält Malawi von der Schweiz auch Milchpulversendungen. Diese werden ebenfalls über das CSC geleitet und stellen einen Wert von ca. 6'000 MK dar, wobei die Transportkosten oder wenigstens ein Teil davon vom HEKS oder vom Weltkirchenbund übernommen wird. (weder das EPD noch das HEKS haben die Botschaft von dieser Sendung informiert). Die Verteilung erfolgt in den von verschiedenen Kirchen betriebenen Spitälern, die in der Private Hospital Association of Malawi (PHAM) zusammengeschlossen sind und mit dem CSC zusammenarbeiten.

CSC hat das Volumen seiner Hilfe zwischen 1972 und 1973 fast verdoppelt. 1973 hatte es Einnahmen von 1,2 Mio KM, was ca. 4,5 Mio SFr. entspricht. Die Mittel des CSC kommen zu 97% aus dem Ausland, zumeist von privaten Hilfsorganisationen, die aber ihrerseits teilweise durch Regierungsbeiträge unterstützt werden. Der grösste direkte Regierungsbeitrag kommt von der kanadischen Entwicklungshilfe CIDA (106'000 MK). Deutsche Organisationen stehen mit Spenden von 566'000 MK an der Spitze der Geber.

Unsere landwirtschaftlichen Kleinprojekte gehören zu jener Kategorie von Projekten des CSC, die von der Regierung angeregt werden. CSC prüft sie und sucht, wenn die Prüfung positiv ausgefallen ist, einen Geldgeber. Die Durchführung des Projektes liegt nicht bei CSC, sondern bei den Regierungsstellen. CSC kann aber eine Kontrolle ausüben und die Zahlungen zurückhalten, wenn die Durchführung nicht der Projektbeschreibung entspricht. Trotz dem Vertrauen, das wir CSC entgegenbringen können, ist es wichtig, dass die Botschaft die Projekte besucht, um einen direkten Eindruck zu erhalten, dies vor allem auch im Hinblick auf eine künftige Weiterführung der Entwicklungszusammenarbeit mit Malawi.

- 4 -

CSC wird wahrscheinlich gegen Ende des Jahres seinen Schlussbericht über die Abwicklung der 4 Kleinprojekte in den drei landwirtschaftlichen Siedlungen erstatten. Es stellt sich dann die Frage, ob die Operation wiederholt werden kann. Ich möchte dies befürworten und Sie bitten, für die Jahre 1975/6 wiederum einen Betrag von Fr. 50'000 für Malawi ins Programm aufzunehmen.

Ich versichere Sie, Herr Delegierter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER:

Beilage:

Jahresbericht 1973 des CSC

P. Pestalozzi

(Pestalozzi)

Kopie (ohne Beilage) geht an die Direktion für Internationale Organisationen, mit Hinweis auf S. 3, Ziff. II, 1. Absatz